

Vermerk zur DS-49/26-31

Betreff:

Grünpflege

Antrag der CDU-Fraktion vom 09.02.2026

Ergänzende Hinweise

Während der Beratungen der Vorlage DS-49/26-31 „Grünpflege“ wurde die Frage aufgeworfen, wie denn der Mehraufwand sich tatsächlich darstellt. Hierzu ist wie folgt zu berichten:

Seit der Gründung des Städtesservice Raunheim Rüsselsheim AöR im Jahr 2015 dienten die damaligen Pflegeanlagen und Flächenansätze als Grundlage für die Budgetierung der Grünpflegeleistungen. Ein aktueller Abgleich mit dem Stand des Grünflächenkatasters aus dem Jahr 2025 zeigt eine deutliche Entwicklung: Die Anzahl der zu betreuenden Anlagen ist um insgesamt 74 gestiegen, während sich die zu betreuende Objektfläche um rund 947.500 m² (knapp 95 ha) vergrößert hat.

Diese Veränderungen sind auf mehrere Faktoren zurückzuführen:

Zum einen wurden im Zuge der Fortschreibung des Grünflächenkatasters Objektarten neu definiert oder anders zugeordnet, wodurch sich rechnerische Verschiebungen ergeben haben. Zum anderen sind reale Flächenzuwächse hinzugekommen. Hierzu zählen insbesondere neu entstandene Einrichtungen wie Kindertagesstätten, aber auch bislang weniger intensiv berücksichtigte Flächen im Außenbereich. Unter anderem sind hier die Angelseen mit hohem Baumbestand, Grenz- und Flutgräben sowie diverse Biotopflächen innerhalb der Gemarkung zu nennen. Die Außenbereiche und die Angelseen wurden in der Vergangenheit häufig nur rudimentär gepflegt oder im Einzelfall durch gesonderte Beauftragung bewirtschaftet. Durch Klimaveränderungen ist insbesondere im Bereich der Baumpflege ein deutlich gesteigener Aufwand zu verzeichnen, was sich unter anderem in einem erhöhten Bedarf an Baumbewässerung widerspiegelt.

Ergänzend ist festzustellen, dass beispielsweise Neubauten und Anmietungen von Kindertagesstätten (Kita) teilweise innerhalb bestehender Grünanlagen realisiert wurden. Dies trifft z.B. auf die folgenden Einrichtungen zu:

- Kita Danziger Anlage
- Kita Hans-Sachs-Straße
- Kita Georg-Jung-Straße
- Kita Essener Straße
- Kita Adolf-von-Menzel-Straße
- Kita (U3) August-Bebel-Straße

Diese Flächen unterliegen im Vergleich zu den ursprünglichen Park- und Grünanlagenbereichen einer deutlich höheren Pflegeintensität, etwa durch erhöhte

Anforderungen an Sauberkeit, Sicherheit, Spielbereiche und Nutzungsfrequenz. Dadurch entsteht ein zusätzlicher qualitativer Mehraufwand, der über die reine Flächenzunahme hinausgeht.

Darüber hinaus führen veränderte gesellschaftliche Anforderungen und Nutzungsgewohnheiten zu einer intensiveren Inanspruchnahme der Grünanlagen. Aufenthaltsqualität, multifunktionale Nutzung sowie gestiegene Erwartungen an Pflegezustand und Erscheinungsbild erhöhen den laufenden Pflegeaufwand zusätzlich.

Ein weiterer Faktor ist die zunehmende Differenzierung der Pflegeklassen und Qualitätsstandards. Höherwertig gestaltete Flächen wie Blühwiesen, extensiv gepflegte Bereiche oder ökologische Ausgleichsflächen führen durch geringere Mahdintervalle zunächst zu einem reduzierten Pflegeaufwand; gleichzeitig erfordern sie jedoch spezifische Pflegekonzepte, Fachkenntnisse und angepasste Arbeitstechniken, sodass der Gesamtaufwand insgesamt gleichbleibt oder sich sogar erhöht.

Parallel zu dieser quantitativen Ausweitung sind auch die qualitativen Anforderungen an die Grünpflege deutlich gestiegen. Insbesondere im Bereich der Verkehrssicherungspflichten – etwa bei der Kontrolle und Pflege von Bäumen – führen klimatische Veränderungen zu erhöhtem Aufwand und engeren Prüfintervallen. Hinzu kommen vermehrte Extremwetterereignisse wie Stürme und Trockenperioden, die zusätzlichen Kontroll-, Pflege- und Instandsetzungsaufwand verursachen.

Gleichzeitig verfolgt die Stadt das Ziel der Entsiegelung im Rahmen von Baumaßnahmen. Die Umwandlung versiegelter Flächen in Grünflächen ist aus ökologischer und stadtklimatischer Sicht sinnvoll und notwendig, führt jedoch zwangsläufig zu einem weiteren Anstieg der dauerhaft zu pflegenden Flächen.

Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass gesetzliche und fachliche Anforderungen – beispielsweise im Natur- und Artenschutz – weiter zugenommen haben. Pflegearbeiten müssen vermehrt unter Berücksichtigung von Schutzzeiten, Habitatstrukturen und ökologischen Zielsetzungen durchgeführt werden, was die Planung und Durchführung komplexer und zeitintensiver macht.

Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl die quantitative Ausweitung der Flächen als auch die gestiegenen qualitativen Anforderungen zu einem erheblichen Mehraufwand in der Grünpflege führen, der in der ursprünglichen Budgetierung aus dem Jahr 2015 nicht abgebildet ist. Darüber hinaus besteht eine strukturelle Unterfinanzierung, da die Budgetentwicklung über viele Jahre hinweg nicht mit den tatsächlichen Kostensteigerungen (u.a. Inflation, Lohn- und Materialkosten) Schritt gehalten hat.



Frank Kohmann
Fachbereichsleiter Fachbereich Stadt- und Grünplanung